

Neujahrsfeier mit Beni Würth

GOLDACH. Am Freitag, 7. Januar, sind Mitglieder und Freunde der CVP der Region Rorschach zur Neujahrsbegrüssung nach Goldach in der Aula eingeladen. Beni Würth wird dabei einen Wirtschaftsausblick für die Region Rorschach machen. Der neue Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons St. Gallen wird über seine Eindrücke der Wirtschaftsregion Rorschach sprechen. Die Besucher werden von den Chellenchlopfern Goldach bekoht und das Goldach Duo Sepp und Fridolin werden auf ihre bodenständige Art die Lachmuskeln auf ein fröhliches 2011 vorbereiten. Anmeldungen per Telefon an Stefan Rutz 079 446 58 81. (pd)

Krabbeltreff Känguru

THAL. Morgen Dienstag, 4. Januar, findet der Krabbeltreff für Mütter mit ihren Babies und Kleinkindern statt. Von 15.30 bis 17 Uhr ist der Treff im katholischen Pfarreiheim in Thal. Eltern und Kinder können neue Kontakte knüpfen. Auch Eltern mit Neugeborenen sind jederzeit willkommen. Der nächste Treff findet am Dienstag, 18. Januar, statt. Auskünfte und Informationen bei Irene Höhener, Thal, Telefon 071 880 00 16, oder Caroline Naeff, Thal, Telefon 071 534 30 56. (pd)

Dog-Turnier des FC Staad

STAAD. Am Samstag, 8. Januar, führt die Damenabteilung des FC Staad im Clubhaus Bützel das traditionelle Dog-Turnier durch. Gespielt wird von 14.30 bis etwa 18 Uhr. Der Unkostenbeitrag für Erwachsene beträgt fünf Franken und für Jugendliche bis 16 Jahre drei Franken. Anmeldungen nimmt Luc Haltner per E-Mail luc.haltner@fcstaad.ch bis Mittwoch, 5. Januar, entgegen. (pd)

Jassnachmittag

TÜBACH. Die Senioren und Seniorinnen treffen sich am Mittwoch, 5. Januar, ab 15 Uhr, im Seniorama zum gemeinsamen Spiel- und Jassnachmittag. (pd)

AGENDA

HEUTE

GOLDACH
 • **Bürgersprechstunden,** Gemeindepräsident und Schulratspräsident, 17.30–18.30, Rathaus
RORSCHACH
 • **Stadtbibliothek,** 16.00–18.00, Hauptstrasse 15 b

MORGEN

HEIDEN
 • **Hinter den sieben Gleisen,** 14.15, Kino Rosental
MÖRSCHWIL
 • **Frauentreffen,** 9.00, Gemeindezentrum, evangelischer Kirchenraum
 • **Witwentreff,** 11.30, Fügler Bäckerei Konditorei (Restaurant Ochsen)
RORSCHACH
 • **Quartiertreff,** 20.00, Ristorante alla casalinga

TAGBLATT

Ausgabe für die Region Rorschach

Redaktion: Fritz Bichsel (fbi)
 Rudolf Hirtl (rtl)
 Andrea Sterchi (ast)
 Lea Müller (lem)

Signalstrasse 15
 9401 Rorschach
 Tel. 071 - 844 58 58
 Fax 071 - 844 58 50

E-Mail: redaktionot@tagblatt.ch

Sternsinger sind willkommen

Seit mehr als zehn Jahren ziehen in Altenrhein und Buechen-Staad die Sternsinger von Haus zu Haus. Vom 4. bis 6. Januar überbringen sie wieder ihre Segenswünsche und sammeln für notleidende Kinder.

GISELA TOBLER

ALTENRHEIN/BUECHEN-STAAD. Bereits Anfang Dezember wurden rund vierzig Kinder aus den beiden Dörfern zum Pizzateessen eingeladen und auf ihren ehrenvollen Einsatz als Sternsinger vorbereitet. Morgen abend um halb fünf treffen sie sich im Pfarreiheim, wo sie von Helferinnen gepflegt und eingekleidet werden. Eine halbe Stunde später machen sie sich zu viert auf den Weg: die Könige Balthasar, Kaspar und Melchior mit ihrem Sternträger. Jede Gruppe wird von einem Erwachsenen begleitet, der für ihre Sicherheit sorgt und darauf achtet, dass der Marschplan eingehalten wird.

Initiantin Ursula Bartholdi

Der Brauch, der sich erstmals im sechzehnten Jahrhundert urkundlich nachweisen lässt, wurde in der Schweiz 1989 vom katholischen Missionswerk Missio neu belebt. Wenige Jahre später fanden die Sternsinger auch den Weg nach Altenrhein, auf Initiative von Katechetin und Missio-Mitglied Ursula Bartholdi: «Der Brauch war den Leuten bekannt, und sie haben sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr gefreut, als die Sternsinger auch in Altenrhein Einzug hielten.» Seither sind jeweils an den drei Abenden vom 4. bis 6. Januar je zwei Schülergruppen unterwegs, um den Dorfbewohnern die Segenswünsche zu überbringen und Spenden entgegenzunehmen.

Viert- bis Sechstklässler

Rekrutiert werden die Sternsinger aus der fünften und sechsten Klasse, wobei es nie ein Problem sei, genügend Kinder zu begeistern, nicht nur katholische, sondern auch evangelische, religionslose oder andersgläubige, sofern deren Eltern einverstanden sind, sagt Ursula Bartholdi. Wegen der sinkenden Schülerzahlen dürfen dieses Jahr erstmals auch Viertklässler mitmachen.

Ursula Bartholdi bereitet die Kinder in einer Doppellektion auf ihre Aufgabe vor, übt das Lied ein und informiert sie über jenes Land, das von den Spendengeldern profitieren wird. Missio berücksichtigt jedes Jahr ein anderes Land. Vor drei Jahren hat Ursula Bartholdi die Organisation an Sonia Merz abgegeben: «Aber als Begleitperson nehme ich nach wie vor teil. Das ist Ehrensache und



Die Initiantin des Sternsingens in Altenrhein, Ursula Bartholdi (links), und die heutige Organisatorin Sonia Merz.

bedeutet für mich gelebtes Christentum», sagt sie.

Detaillierte Marschpläne

Sonia Merz hat die Organisation überarbeitet und detaillierte Marschpläne erstellt, wo sie unter anderem Sonderwünsche notiert. Zum Beispiel, wenn der Besuch an einem bestimmten Abend gewünscht wird. Oder wenn jemand

möchte, dass die Segensbitte und das Zeichen «C+M+B» nicht mit Kreide sondern als Kleber angebracht wird. Auch Hausnummern, wo die Sternsinger explizit unerwünscht sind, werden notiert. «Das kommt vor», erzählt Sonia Merz, «aber es sind Ausnahmen. In der Regel sind die Sternsinger sehr willkommen und werden reich beschenkt.» Die Ge-

samteinnahmen der Sternsinger in der Pfarrei Altenrhein/Buechen-Staad belaufen sich jedes Jahr auf rund sechstausend Franken, die vollumfänglich notleidenden Kindern zugute kommen. Dieses Jahr fließt der Erlös nach Kambodscha.

Seit gut zwölf Jahren sind die Sternsinger auch in Buechen-Staad unterwegs, wo die Aktion

von Monika Lehner koordiniert wird. Wer sicher gehen will, dass sein Haus berücksichtigt wird, musste sich bis Ende Jahr anmelden. «Wir würden es sonst gar nicht schaffen», erklärt Monika Lehner. «Aufs Geratewohl anzuklopfen ist mit dem Risiko verbunden, nicht willkommen zu sein, was nicht in unserem Sinn ist.» In der Gemeinde Thal sind die Sternsinger nur in Altenrhein und Buechen-Staad unterwegs. Im Dorf Thal, das zur Pfarrei Rheineck/Thal gehört, gibt es keine Sternsinger.

Disziplin und Kondition

Der Einsatz als Sternsinger sei für Kinder ziemlich anstrengend, betonen die Organisatorinnen. Zwei Stunden bei Kälte, Regen oder Sturm zu Fuss von Haus zu Haus zu ziehen und Lieder zu singen, verlange von den Kindern ein hohes Mass an Disziplin und Kondition. Doch sie werden gut betreut und nach getaner Arbeit im Pfarreiheim reichlich gepflegt. Bis jetzt habe sich noch nie ein Kind beklagt. Im Gegenteil: Die meisten Sternsinger wollen im folgenden Jahr wieder dabei sein und bedauern es gar, wenn sie in die Oberstufe wechseln.

In der Region unterwegs

Um Dreikönig herum ziehen die Sternsinger in der Region Rorschach wieder von Tür zu Tür und sammeln für einen guten Zweck. In Rorschach und Rorschacherberg sind die Sternsinger seit gestern unterwegs. Während zehn Tagen überbringen sie an den Haustüren den Segen Gottes und sammeln für notleidende Kinder. In Goldach ziehen die Sternsinger am 5. Januar und am 6. Januar von 13.15 bis 17.30 Uhr von Haus zu Haus. In Untereggen sammeln die Kinder am 5. Januar ab 14 Uhr, am

6. Januar ab 16 Uhr und am 7. Januar ab 14 Uhr für einen guten Zweck. In Steinach wurden die Sternsinger gestern ausgesandt. Sie singen bis am nächsten Samstag, 8. Januar, nachmittags vor den Haustüren. Die Tübacher dürfen von heute bis am 7. Januar von 15.30 bis 18 Uhr die königlich gekleideten Kinder begrüßen. In Rheineck werden die Sternsinger am Sonntag, 9. Januar, auf den Weg geschickt. Sie sind von 11.45 bis 17 Uhr unterwegs.

Das gespendete Geld dieser Gemeinden kommt Kindern aus Kambodscha zugute, die Land-

minenopfer geworden sind. Die Sternsingeraktion steht dieses Jahr unter dem Motto «Kinder zeigen Stärke».

Auch in Horn wird der Brauch des Sternsingens gepflegt. Die Kinder sind am Sonntag, 9. Januar, von 16.15 bis 18.45 Uhr unterwegs. Das gesammelte Geld fließt in das Dorfprojekt «Food Hungry Swiss». Die Mörschwiler erwarten die Sternsinger am 6. Januar, von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Der Erlös geht nach Sambia in ein Hilfsprojekt. (lem)

LESERBRIEF

Der obere Berg gehört zur Stadt

Zum Leserbrief von Ursula Bischof, 30.12.2010

In ihrem Leserbrief zum Thema öffentlicher Verkehr spricht Frau Bischof viele wichtige Punkte an und stellt der IG Stadt am See konkrete Fragen. Die wohl wichtigste davon: «Liebe IG, haben Sie unsere Region am oberen Berg im Gesamtbild zur Stadt am See vergessen?». Natürlich gehört der obere Berg zu unserer Vision der «Stadt am See». Diese Stadt hat Quartiere, in denen es vibriert vor Energie, genauso aber gemütliche Ecken mit toller Fernsicht und Erholungsräumen, besonders gepflegte, bürgerliche Teile, ebenso wie eine alternative Szene, Technologiezentren für die innovative Jugend und soziale Einrichtungen für die Älteren. Der amerikanische Soziologe Richard Sennett umschreibt die Stadt als «Kultur des

Unterschieds». Publizist und Philosoph Ludwig Hasler nimmt diesen Faden auf und meint, dass das Dorf den Unterschied nicht mag und auf eine Gleichheit der Mentalität drängt – die Stadt hingegen kultiviert die Ungleichheit und zieht daraus die Kraft, sich ständig weiterzuentwickeln.

Die Wichtigkeit der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und somit an das Zentrum für die Bevölkerung des oberen Bergs zeigt exemplarisch, dass sie Teil dieses gemeinsamen Lebensraums – der «Stadt am See» – ist.

Die Diskussion über die Realisierung einer Anbindung des oberen Bergs zeigt einmal mehr die politischen Probleme auf, wenn drei Gemeindebehörden mit unterschiedlichen Zielen und Prioritäten ein gemeinsames Projekt realisieren wollen. Oberste Priorität in Rorschacherberg ge-

niesst momentan die Senkung des Steuerfusses. Frau Bischof umschreibt dies so: «Gleichzeitig wird mit lukrativem Denken genau dieser obere Berg querfeldein überbaut, und an der verantwortlichen Verkehrserschliessung wird gespart.» Dass aber die daraus entstehenden Verkehrsprobleme in erster Linie in Goldach und Rorschach anfallen, scheint dem Gemeinderat Rorschacherberg aus der Ferne betrachtet weniger wichtig.

Die IG Stadt am See ist überzeugt davon, dass sich in einer fusionierten «Stadt am See» eine politische Mehrheit für die Anbindung sämtlicher Quartiere an den öffentlichen Verkehr finden lassen würde. Packen wir's an!

Andreas Ziltner
 Vizepräsident IG Stadt am See
 Rorschacherberg



Bild: Livia Büchler

Mit Licht und Schatten

RORSCHACHERBERG. Sehnsüchtig, traurig, wild, stampfend – die Klänge von Musique Simili reissen mit. Laden bald zum Träumen, bald zum Tanzen ein. «Solsombra» – Licht und Schatten – ist das Thema von Line Loddio, Juliette Du Pasquier und Marc Hänsenberger. Im Schloss Wartegg setzen sie es mit Schattenspielen und einem Lichtregler gekonnt um. Die wohlklingende Sprache Okzitanisch, eine Kultursprache, in der an mittelalterlichen Höfen in Frankreich gedichtet wurde, die Melodien und die originelle Art der Künstler begeisterten das Publikum. Mit Charme und Witz spielten Musique Simili nicht bloss ein Konzert, sondern zugleich amüsantes Theater. (liv)